

17.11.2023

Klavierabend Grigory Sokolov



Fr 17.11.2023

Klavierabend Grigory Sokolov

Abo: Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Grigory Sokolov Klavier

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Vier Duette BWV 802 – 805 (1739)

Duett Nr. 1 e-moll BWV 802

Duett Nr. 2 F-Dur BWV 803

Duett Nr. 3 G-Dur BWV 804

Duett Nr. 4 a-moll BWV 805

Johann Sebastian Bach

Partita Nr. 2 c-moll BWV 826 (1726)

Sinfonia

Allemande

Courante

Sarabande

Rondeaux

Capriccio

– Pause ca. 20.40 Uhr –

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Sonate für Klavier B-Dur KV 333 (315c) (1783)

Allegro

Andante cantabile

Allegretto grazioso

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio h-moll KV 540 (1788)

– Ende ca. 22.20 Uhr –

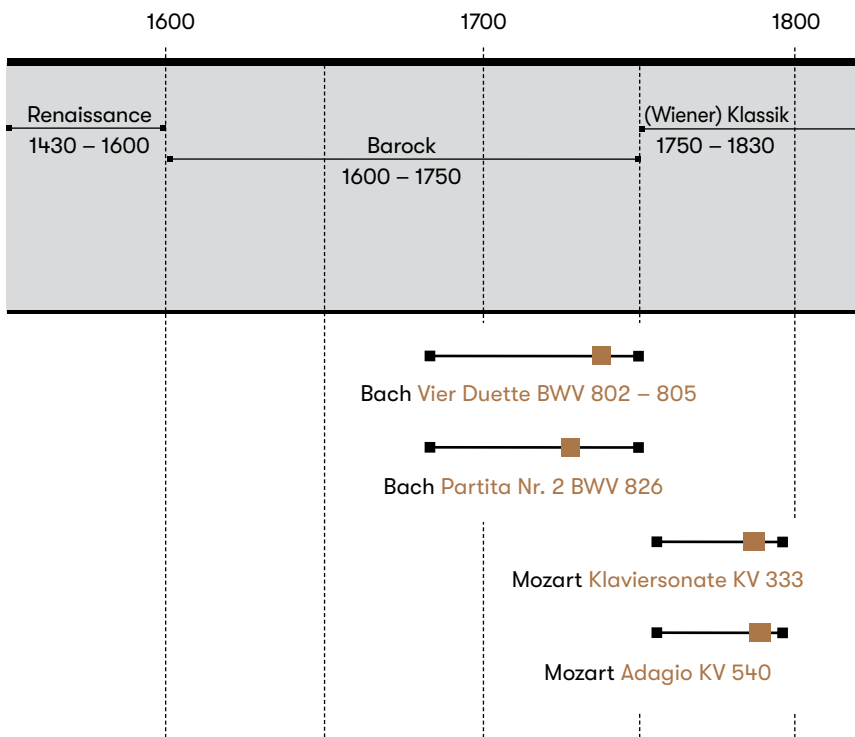
Zwei große Meister

Werke von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart

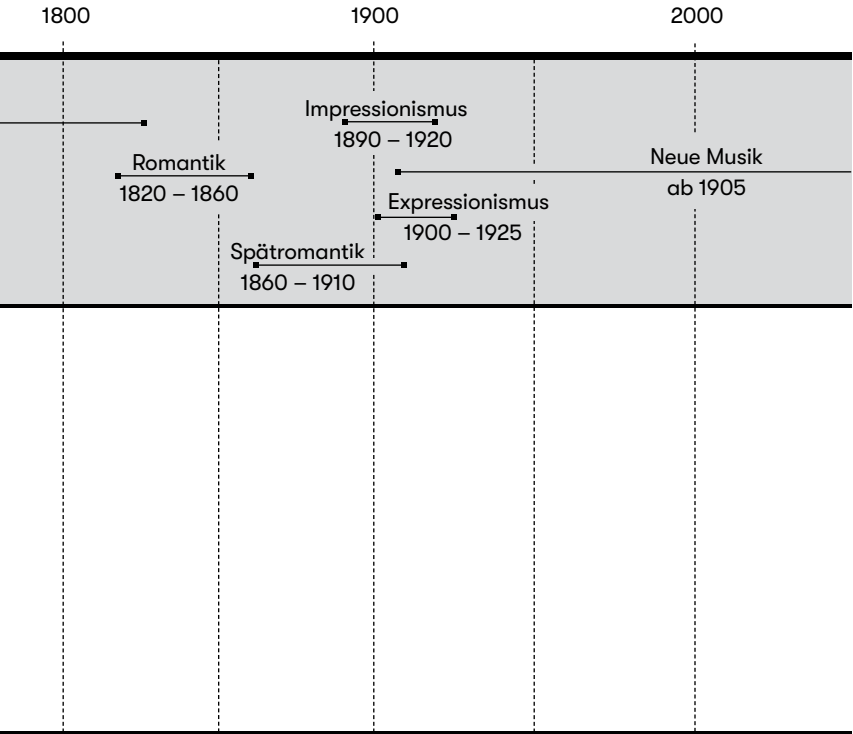
Mit der Werkauswahl für sein Recital im Konzerthaus Dortmund macht der russische Wunderpianist Grigory Sokolov wieder einmal klar, dass ihm das Repertoire des 18. Jahrhunderts wichtiger ist als die romantischen Virtuosenstücke. Bei ihm dreht sich heute alles um die Werke von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart. Die meisten Pianistinnen und Pianisten würden nun populäre Stücke beider Komponisten auswählen, von Bach etwa

Die Werke des Abends

auf einen Blick



das Italienische Konzert, von Mozart vielleicht die a-moll-Sonate. Doch nicht Sokolov. Er ist immer für Überraschungen gut und hat ein Faible fürs Besondere. So hat er sich bei Bach für die Vier Duette BWV 802 – 805 entschieden, die eigentlich Orgelwerke ohne Pedalstimme, jedoch auf dem modernen Flügel gut spielbar sind. Diese kombiniert er mit der zweiten Bach-Partita, einem originalen Klavierstück. Auch im Mozart-Teil seines Recitals wird er neben der bekannten heiteren B-Dur-Sonate KV 333 ein eher selten gespieltes Werk zu Gehör bringen: das zutiefst melancholische Adagio in h-moll, ein Einzelsatz aus dem Jahr 1788.







Duett für ein Klavier

Johann Sebastian Bach Vier Duette BWV 802 – 805

Entstehung 1739

Dauer ca. 13 Minuten

Im Laufe seines Lebens veröffentlichte Johann Sebastian Bach eine ganze Reihe seiner Kompositionen für Cembalo oder Orgel in gedruckter Form. Dies tat er von 1731 bis 1741 als Teil einer umfangreichen, vierbändigen Sammlung mit dem Titel »Clavierübung«. Dabei bedachte er systematisch sämtliche Tasteninstrumente: Die Werke der Teile Nr. 1, 2 und 4 sind für Cembalo und teilweise auch Clavichord gedacht, während der dritte Teil Stücke für Orgel mit und ohne Pedal umfasst.

Diesen »Dritten Theil der Clavierübung« veröffentlichte Bach im Jahr 1739, er umfasst auch eine Serie zweistimmiger Stücke, besser bekannt als die Vier Duette. Als Vorbild für die formale Gestaltung des »Dritten Theil« dient Bach das »Premier Livre d'Orgue« des französischen Komponisten Nicolas de Grigny. Abgesehen von anderen Parallelen, entsprechen den vier Bach-Duetten dort die drei Duos als Beispiele zweistimmiger Setzweise für die Orgel. Anders als der Titel »Duette« vermuten lässt, sind diese vier Sätze für ein einziges pedalloses Tasteninstrument geschrieben, die Bezeichnung verweist vielmehr auf die kontinuierliche Zweistimmigkeit der Sätze. Wahrscheinlich hat Bach sie ursprünglich der Orgel zugeordnet. Dafür spricht zum einen der begrenzte Tonumfang, zum anderen finden sich in den Duetten orgeltypische Figuren und Affekte mit geistlich-religiöser Symbolik. Sicherlich hat es Bach jedoch auch als legitime Möglichkeit gesehen, diese Stücke auf dem Cembalo zu spielen, bekanntlich war er flexibel, was die instrumentale Besetzung seiner Stücke betraf. Die Duette sind wahre Meisterwerke des Kontrapunkts und zugleich hochvirtuos. In ihrer Vergeistigung verweisen sie bereits auf Bachs späte Werke wie »Das Musikalische Opfer« oder »Die Kunst der Fuge«.

Schwergewicht der Musikgeschichte

Johann Sebastian Bach Partita Nr. 2 c-moll BWV 826

Entstehung 1726

Dauer ca. 20 Minuten

Bei den sechs Klavierpartiten handelt sich um die vermutlich berühmteste und anspruchsvollste Suitensammlung der Musikgeschichte. Bach hat um das Schwergewicht seines Zyklus gewusst, denn er ließ die in Leipzig zwischen 1726 und 1730 entstandenen vielsätzigen Partiten zunächst in Einzelheften im Druck erscheinen, gekrönt 1731 von einem Sammelband mit der stolzen Opuszahl 1.

Hintergrund: Der Originaltitel der »Clavierübung«

Auch die Klavierpartiten gehören zu Bachs »Clavierübung« und bilden den gesamten ersten Teil. Ihr Originaltitel lautet: »Clavir-Übung / bestehend in / Præludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Gigueen, / Menuetten, und anderen Galanterien; / Denen Liebhabern zur Gemüths Ergoetzung verfertigt / von / Johann Sebastian Bach / Hochfürstl: Sächsisch Weisenfelsischen würcklichen Capellmeistern / und / Directore Chori Musici Lipsiensis. / OPUS 1 / In Verlegung des Autoris / 1731«.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Werke

Grundsätzlich folgen alle Bach-Partiten der etablierten Satzfolge, die in der französischen Barockmusik ihren Ursprung hat, bestehend aus den Teilen Allemande, Courante, Sarabande und Gigue. Dennoch ergänzen die meisten Partiten häufig vor der Gigue oder der Sarabande zusätzliche Tanzsätze oder ersetzen diese durch alternative Tanzformen. Bemerkenswert ist die beachtliche Vielfalt der einleitenden Sätze, die alle gängigen Typen abdecken – angefangen beim Präludium in der ersten Partita über Sinfonia in der zweiten Partita, Fantasie in der dritten Partita bis hin zur französischen Ouvertüre in der vierten Partita und sogar Toccata in der sechsten Partita. Es fällt auf, dass sämtliche Einzelsätze jeweils in der Grundtonart des zugehörigen Werks stehen.

Besonders bemerkenswert ist die zweite Partita, die sich von den anderen Partiten abhebt, indem sie als einzige sechs Sätze aufweist. Bach erweiterte oder ersetzte die herkömmlichen Tanzsätze durch eine festliche Sinfonia, die

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

eine experimentelle Orchestrierungsidee präsentiert; zusätzlich fügte er ein Rondeau und ein Capriccio hinzu. Gerade in diesen beiden Schlusssätzen entfernte sich Bach von den gängigen Tanzsatztypen und verfeinerte sie zu charaktervollen musikalischen Sätzen. In dieser Partita wird deutlich, wie Bach nicht nur Traditionen bewahrte, sondern auch mutig neue Wege beschritt.

Fröhlich und lebhaft

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate für Klavier B-Dur KV 333 (315c)

Entstehung Ende 1783

Dauer ca. 24 Minuten

Lange Zeit glaubte man, Wolfgang Amadeus Mozart hätte die B-Dur-Sonate 1778 in Paris komponiert. Inzwischen gilt es jedoch als gesichert, dass diese Sonate zusammen mit der Klaviersonate Nr. 6 und der Violinsonate Nr. 32 von Christoph Torricella am 21. April 1784 in Wien veröffentlicht wurde. Auffällig ist, dass Mozart für diese Komposition nicht das Papier verwendete, das er in Wien üblicherweise in Anspruch nahm. Diese Abweichung von der Norm führt den angesehenen Musikwissenschaftler Alan Tyson zu dem Schluss, dass das Stück tatsächlich bereits 1783 entstanden sein könnte, während Mozart auf dem Weg von Salzburg nach Wien in Linz eine längere Zwischenstation einlegte. Diese Annahme korrespondiert zudem mit Mozarts kompositorischem Schaffen in dieser Zeit, insbesondere mit der zeitgleich entstandenen »Linzener Sinfonie«, da beide Werke ähnliche stilistische Merkmale aufweisen.

Die fröhliche Grundstimmung dieses Werks lässt sich bei den ersten Tönen des lebhaften Kopfsatzes hören, einem Allegro in Sonatenform, das der große Pianist Paul Badura-Skoda »zu den schönsten Sätzen der Klavierliteratur« zählte. Das lyrische Zentrum der Sonate bildet das Andante cantabile, das wie die Klaviertranskription eines Streichquartetts wirkt. Der Satz eröffnet mit Terzen in der rechten Hand und geht anschließend zum eher lyrischen Thema des Satzes über, begleitet von fließenden gebrochenen Dreiklängen in der linken Hand. Das Andante ist voller Wärme, wobei der von Chromatik geprägte Mittelteil in seinem Charakter eher nachdenklich bis traurig erscheint. Diese Stimmung zieht jedoch wieder rasch vorüber, wenn das munter bewegte Allegretto grazioso erklingt. Mozart gestaltet diesen Satz, wie ein Stück für Klavier und Orchester, indem er graziöse Soli klanglich fülligen Tutti-Passagen

gegenüberstellt. In diesem spannenden Dialog entwickelt sich die Musik bis zum Ende des Satzes, der in einem freudigen Ton schließt.

Bachs langer Schatten

Wolfgang Amadeus Mozart Adagio h-moll KV 540

Entstehung 1788

Dauer ca. 7 Minuten

Als Mozart das Adagio in h-moll komponierte, befand er sich in einer Phase, in der sich seine finanzielle Lage zunehmend verschlechterte. Der Krieg gegen die Türken lenkte das Interesse der Wiener Bevölkerung von der Musik ab, Aufträge blieben somit aus und bereits geplante Konzerte kamen nicht zustande.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500


Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Selbst die Ernennung von Mozart zum besoldeten kaiserlichen und königlichen Kammer-Kompositeur im Jahr 1787 konnte diese finanziellen Schwierigkeiten nicht lindern, obwohl der Ehrentitel mit einem üppigen Jahresgehalt von 800 Gulden verknüpft war, was dem damaligen Einkommen eines Wundarztes entsprach. Es stellte Mozarts erste förmliche Anstellung in Wien dar, und sie ließ ihm auch genügend Raum für freiberufliche Tätigkeit, sein ausschweifender Lebensstil sorgt jedoch weiterhin für Ebbe in der Kasse. Trotz dieser Herausforderungen schuf Mozart im Jahr 1788 einige seiner bedeutendsten Werke: das »Krönungskonzert«, die drei späten Sinfonien, eine Reihe von Klaviertrios und das zart-zerbrechliche Adagio in h-moll.

Selten hat Mozart einen melancholischeren Satz geschrieben als das Adagio. Im März 1788 trug er es ins »Verzeichnüß aller meiner Werke« ein, und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit steckte es auch im Umschlag mit den »neuesten Klavierstücken«, die Mozart im Sommer des Jahres aus Wien an seine Schwester Nannerl schickte, deren Klavierspiel er über alles schätzte. Das Adagio ist reich an musikalischen Symbolen, die für Trauer- und Klage-musiken charakteristisch sind: der typische Trauermarsch-Rhythmus (lang-kurz-kurz) zu Beginn, Seufzerfiguren, dissonante Vorhalte, viel Chromatik und ausgesprochen gewagte Harmonien. Schroff sind die dynamischen Kontraste, ebenso schroff die Harmonik. Sie läuft oft in einem Irrgarten ins Leere, findet nicht mehr zum Ursprung zurück, und die Musik bricht resigniert ab. Die Wendung nach H-Dur am Schluss wirkt jedenfalls nicht wie eine Aufhellung oder gar ein Trost, sondern eher wie eine unbestimmte Sehnsucht. Stilistisch ist das Werk von der Tonsprache Bachs beeinflusst. Dies verwundert nicht, hat sich Mozart in der Entstehungszeit des Adagios doch intensiv mit Bachs Musik auseinandergesetzt, die ihm der Baron Gottfried van Swieten nahebrachte. So erinnert die Oberstimme zu Beginn des Adagios deutlich an den Anfang des h-moll-Präludiums aus dem ersten Band von Bachs »Wohltemperiertem Klavier«, das Mozart mit Sicherheit bekannt war.

Gehört im Konzerthaus

Bachs Partita Nr. 2 c-moll BWV 826 präsentierten hier Jan Lisiecki, Hansjörg Albrecht und Martin Helmchen. Mozarts B-Dur-Klaviersonate war bei Martin Stadtfeld und Benjamin Grosvenor in besten Händen. Das h-moll-Adagio des Komponisten war Teil des Geheimprogramms von Víkingur Ólafsson, der Anfang 2023 der Überraschungskünstler im Joker-Konzert war. 





Grigory Sokolov

Der einzigartige, unwiederholbare Charakter von live gespielter Musik ist ein entscheidender Aspekt, um die Ausdrucksschönheit und die bezwingende Ehrlichkeit von Grigory Sokolovs Kunst zu verstehen. Die poetischen Interpretationen des russischen Pianisten, die mit mystischer Intensität im Konzertsaal lebendig werden, basieren auf einer fundierten Kenntnis seines umfangreichen Repertoires. So umfassen seine Programme die gesamte Musikgeschichte: von Transkriptionen geistlicher Polyfonie des Mittelalters und Werken für ein Tasteninstrument von Byrd, Couperin, Rameau, Froberger und Bach über das klassische und romantische Repertoire, besonders Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin und Brahms, bis hin zu Schlüsselkompositionen des 20. Jahrhunderts von Prokofiew, Ravel, Skrjabin, Rachmaninow, Schönberg und Stravinsky.

Grigory Sokolov wurde am 18. April 1950 in St. Petersburg geboren. Als Fünfjähriger begann er mit dem Klavierspiel, zwei Jahre danach nahm er sein Studium bei Liya Zelikhman an der Zentralen Musikschule des Leningrader Konservatoriums auf. Mit 12 Jahren gab er sein erstes Recital in seiner Heimatstadt. Als Sechzehnjähriger machte der junge Sokolov Schlagzeilen über die Sowjetunion hinaus, als er 1966 – als jüngster Musiker überhaupt – die begehrte Goldmedaille des »Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs« in Moskau erhielt. Während Grigory Sokolov in den 1970er-Jahren ausgedehnte Konzertreisen in die USA und nach Japan unternahm, entwickelten sich, fernab vom internationalen Scheinwerferlicht, seine künstlerischen Fähigkeiten weiter und wurden reifer. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion begann

Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 450
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Sokolov, in den großen internationalen Konzertsälen und bei den wichtigsten Festivals aufzutreten. Als Konzertsolist arbeitete er mit vielen Orchestern wie dem New York Philharmonic, Royal Concertgebouw Orchestra, Philharmonia Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Münchner Philharmonikern, bevor er sich entschloss, nur noch Solo-Recitals zu spielen.

Heute gibt Grigory Sokolov etwa 70 Konzerte pro Spielzeit; dabei widmet er sich jeweils ganz einem einzigen Programm. Sokolov gehört zu den eher seltenen Pianisten, die sich sehr für die Mechanik, das Innenleben eines Flügels interessieren. Er liebt es, sich mit dem Stimmer vor Ort über den zu spielenden Flügel auszutauschen; für ihn hat jeder Flügel seinen eigenen unverwechselbaren Charakter, den es zu erkennen gilt. Für Sokolov geht es im Zusammenspiel zwischen Pianist und Flügel um eine Partnerschaft. Nur so kann er die ganze Bandbreite eines Instruments ausloten. Kritiker beschreiben oft seine Fähigkeit, inmitten eines polyfonen Textes individuelle Stimmen hervorzuheben.

Seit 2014 ist Sokolov exklusiv bei der Deutschen Grammophon: Die erste CD erschien 2015, ein Live-Mitschnitt von den »Salzburger Festspielen« mit Werken von Mozart, Chopin, Bach, Rameau und Skrjabin. 2016 folgte eine CD mit Werken von Schubert und Beethoven.

2017 veröffentlichte die Deutsche Grammophon ein Album mit Klavierkonzerten von Mozart und Rachmaninow, begleitet vom Dokumentarfilm »A conversation that never was« (auf DVD) von Nadja Zhdanova, ein Porträt Grigory Sokolovs, basierend auf Interviews von Freunden und Kollegen des Maestros, ergänzt durch bislang unveröffentlichtes Material aus Privat-Archiven. Einer Doppel-CD mit DVD aus dem Jahr 2020 mit Werken von Beethoven, Brahms und Mozart folgte im April 2022 die Veröffentlichung einer Konzertaufnahme aus dem Schloss Esterházy in Eisenstadt, die drei Sonaten von Haydn, die Vier Impromptus D 935 von Schubert und eine großzügige Auswahl an Zugaben enthält.

Grigory Sokolov im Konzerthaus Dortmund

Die Reihe Meisterpianisten und das »Klavier-Festival Ruhr« führen Grigory Sokolov immer wieder ins Konzerthaus. Seit 2004 war er elf Mal zu Gast und spielte dabei ein Repertoire von Bach bis Skrjabin.



Jetzt
Geschenkideen
entdecken!

**Erlebnisse schenken,
die berühren.**

So klingt nur Dortmund.
Tickets unter konzerthaus-dortmund.de

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Abwechslungsreich

Thierry Escaich, als Organist und Komponist preisgekrönt, bringt ein vielfältiges Programm mit, das von Bach bis zu eigenen Werken reicht. Auch Maurice Duruflé ist vertreten, an dessen ehemaliger Wirkungsstätte – der Pfarrkirche Saint-Étienne-du-Mont in Paris – Escaich Titularorganist ist.

Do 21.12.2023 20.00 Uhr

Gern gesehen

Als »Junge Wilde« der zweiten Generation präsentierte sich Anna Vinnitskaya schon mehrfach als Solistin und Kammermusikerin. Nun kehrt die Wahl-Hamburgerin erneut in die Brückstraße zurück und gestaltet einen Klavierabend mit Werken von Skrjabin, Schumann und anderen.

Mi 24.01.2024 20.00 Uhr

Meisterhaft

Elisabeth Leonskaja präsentiert einen Klavierabend mit den jeweils letzten Klaviersonaten von Mozart, Beethoven und Schubert. Damit gewährt die 78-jährige Pianistin einen einzigartigen Blick auf das Schaffen der drei Meister.

Do 07.03.2024 20.00 Uhr

Texte Mario-Felix Vogt

Fotonachweise

S. 08 © Mary Slepko, DG

S. 16 © Anna Flegontova, DG

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

